

Frau Ministerin Ahnen,

Herr Präsident, lieber Georg,

Herr Vorstandsvorsitzender, lieber Norbert,

Herr Kaufmännischer Vorstand, lieber Götz,

Herr Dekan, lieber Josef,

Herr Altdekan, lieber Herr Urban,

...und Sie erlauben mir bitte, zu dieser fortgeschrittenen Zeit, alle anderen im Saal sehr herzlich zu grüßen, aber nicht namentlich noch einmal zu nennen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich darf herzlich danken für die anerkennenden und ermutigenden Worte danken. Diese Ermutigungen werden mir zusätzlicher Ansporn sein für eine Aufgabe, die ich selber mit viel Elan und Begeisterung anzugehen gedenke.

Dies heute ist natürlich ein freudiger Anlass, wir feiern einen erfolgreichen Altdekan und wissenschaftlichen Vorstand und es gibt einen hoffnungsfrohen neuen ...

Aber der heutige Tag bedeutet auch – zumindest für mich – einen Neuanfang, den ich nicht ganz ohne ein paar strategische und programmatische Worte verstreichen lassen möchte.

Wir sind als Universitätsmedizin Mainz eine Institution mit hohem Potential in Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Wir haben darüber hinaus die günstige Situation, der größte Fachbereich einer der großen innovativen und aufstrebenden Universitäten der Republik zu sein.

Dieses Potential zu fördern, zu stärken und weiter auszubauen sehe ich als meine zentrale Aufgabe und Verpflichtung. Das bedeutet eine ständige kritische Überprüfung der Rolle, die wir spielen können und müssen ...

... für die Zukunft unserer medizinischen Ausbildung,

... für die Zukunft unserer Forschung und deren Einfluss auf die Verbesserung der Gesundheit unserer Bevölkerung.

Lassen Sie mich ein paar Punkte und Gedanken nennen, von denen ich glaube, dass wir sie uns zueigen machen müssen, um zukünftig erfolgreich zu sein.

Einigkeit und Zusammengehörigkeit:

Wir werden unsere Ziele nur erreichen ...

... wenn wir gemeinschaftlich und nicht gegeneinander arbeiten, wenn wir miteinander und nicht übereinander reden (Zitat Götz Scholz),

... wenn der Vorstand von innen und von außen als eine Einheit wahrgenommen wird, die man

nicht auseinanderdividieren kann,

... wenn wir unsere Probleme selbst aktiv lösen und nicht bei anderen darüber klagen gehen.

Hier liegt eine klare Führungs- und auch Kommunikationsaufgabe des Vorstandes.

Anpassungsfähigkeit und Innovation:

Wenn Fortschritte in der medizinischen Forschung, der medizinischen Erkenntnis, der medizinischen Technik, der medizinischen Therapieverfahren erreicht werden, müssen wir schnell und offen solche positive Veränderungen annehmen. Medizin ist ein sich ständig wandelndes Fach – kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung ist unsere Pflicht, wenn wir in der Spitzengruppe der universitären Medizininstitutionen angesiedelt sein wollen.

Dies berührt besonders den Bereich der translationalen Forschung und Entwicklung.

Hier wird in Mainz v.a. im Bereich der Tumormunologie großes geleistet, das wir weiter fördern müssen. Translationale Projekte finden sich aber auch in anderen Wissenschaftsbereichen, etwa in der Thromboseforschung oder den Neurowissenschaften. Dies erfordert ein ständiges aktives Vorgehen ohne jede Selbstgefälligkeit.

Zusammenarbeit und Interdisziplinarität:

Wir wollen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung interdisziplinäre Ansätze unterstützen und weiterentwickeln. Dies hat viele Facetten, die es zu nutzen gilt.

Als klinisches Beispiel sei genannt die Interdisziplinäre Tumorthherapie (mit dem mittelfristigen Ziel eines Comprehensive Cancer Centers).

Oder die interdisziplinäre Arbeit zwischen Kardiologie und Kardiochirurgie, wo es neuer, gemeinsamer Interventionsräume bedarf.

In der Forschung denke ich an Plattformtechnologien, die quer zu den wissenschaftlichen Schwerpunkten aufgebaut und genutzt werden können. In dieser Richtung ist in der Tat schon einiges geschehen.

Der Begriff Kooperation bezieht sich auch auf die Verwaltung. Sie muss eng mit Ärzten und Wissenschaftlern zusammenarbeiten, um das Erbringen ihrer Leistungen zu unterstützen und zu fördern. Nur bei guter Kommunikation und Kooperation innerhalb aller Bereiche dieser Universitätsmedizin können und werden wir als ganzes erfolgreich sein.

Es gilt auch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Gruppen der Universitätsmedizin, der Universität und den Forschungsinstituten auf dem Campus der Universität zu erreichen (Max Planck-Institut für Polymerchemie, Institut für molekulare Biologie, zukünftig Institut für Biotechnologie und Wirkstoffforschung).

Hier sei beispielhaft genannt der positiv begutachtete Sonderforschungsbereich „Nanodimensionale polymere Therapeutika für die Tumorthherapie“.

Hier gibt es weiteres Potential für fachübergreifende Gruppenförderinstrumente, welches es zu nutzen gilt.

In der Lehre verbessern interdisziplinäre Vorlesungen und Kurse das fachübergreifende Denken auch unserer Studierenden. Dies wird in Form von Querschnittskursen in einigen Bereichen des klinischen Medizin-Curriculums bereits erfolgreich praktiziert.

Auch im vorklinischen Studienabschnitt soll und wird die Exposition gegenüber klinischen Fragestellungen nach der neuen Studienordnung früher beginnen.

Persönlicher Einsatz und Exzellenz:

Wir müssen uns in allem was wir tun der Qualität verpflichtet fühlen. Das gilt bei der Patientenversorgung nach den neusten Regeln der ärztlichen Kunst ebenso, wie in der Qualität der Forschung und dem Niveau der Lehre.

Dabei sind in allen Bereichen klare Normen zu beachten: unsere Patienten verdienen unsere Rücksichtnahme und unseren höchsten Respekt (auch wenn das im zeitlich belasteten Alltag manchmal schwerfällt).

Unsere Forschung hat nach allgemein akzeptierten Prinzipien und Kriterien zu erfolgen (Achtlosigkeit, Gedankenlosigkeit oder gar wissenschaftliches Fehlverhalten haben an der Universitätsmedizin keinerlei Platz).

Für klinische Forschung an Menschen gilt natürlich ganz besondere Sorgsamkeit.

In der Lehre geht es darum, gute, kompetente und menschlich gefestigte Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte auszubilden. Dem ist die Qualität der Lehre (und auch die der von uns zu verantwortenden Prüfungen) anzupassen. Wir wollen interessierte, entwicklungsfähige, einsatzfreudige Ärzte, Wissenschaftler, Dozierende und Studierende rekrutieren, um dieses Ziel zu erreichen.

Einfalls- und Ideenreichtum:

Sie wissen es alle – wir sind einer deutlichen Beschränkung unserer finanziellen Mittel ausgesetzt. Wie müssen uns alle in allen Bereichen um Alternativen bemühen, mit denen wir die Herausforderungen bewältigen können.

Hier sind alle Mitarbeiter gefragt; natürlich muss der Vorstand wesentliche Konzepte entwickeln und vorgeben, aber auch zuhören und auf die Bedürfnisse und Vorschläge anderer eingehen können. Vor dem Hintergrund knapper Finanzen sollten wir auch in finanzieller Hinsicht für neue, alternative Finanzierungsquellen und –konzepte offen sein.

Das schließt ein, der Gesellschaft klarzumachen, welche Aufgaben wir für sie erfüllen und wo uns der Eine oder die Andere auch helfen kann.

Profil und Sichtbarkeit:

Es ist mein Eindruck, dass die Universitätsmedizin in ihrer Außendarstellung manchmal hinter ihrer Leistungsfähigkeit zurückbleibt. Ich wünsche mir hier ein nach außen geschlossenes, selbstbewusstes Auftreten. Die Universitätsmedizin muss ein klares Kompetenz-Profil in Wissenschaft und Krankenversorgung ausbilden, und dies aktiv nach innen und außen kommunizieren.

Dies muss dann auch bei Berufungen eine Rolle spielen. Wir müssen diejenigen berufen, die klinisch und wissenschaftlich zu unserem Profil passen und es verstärken können. Dass die allgemeinen (basalen) Lehraufgaben einwandfrei erfüllt werden ist selbstverständlich.

Presseaussagen zur Gesamtsituation der Universitätsmedizin sind bekanntlich vom Präsidenten der Universität an den Vorstandsvorsitzenden delegiert. Ein Herausragen innerbetrieblicher Probleme an die Öffentlichkeit ist nicht statthaft und auch nicht nützlich.

Wir sollten aber sehr wohl durch aktive Pressearbeit zu Gesundheitsfragen den allgemeinen Bekanntheitsgrad unserer Leistungen und unsere Beiträge zur medizinischen Wissenschaft herausstellen.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken: im Vorstand, im Fachbereich, bei den Ärztinnen, Ärzten und Pflegenden, bei den wissenschaftlichen und technischen Mitarbeitern, bei den Lehrenden und Lernenden der Medizin und Zahnmedizin.

Lassen Sie uns zusammenstehen und trotz einiger Schwierigkeiten gemeinsam diese Universitätsmedizin zu einer erstklassigen medizinischen Institution weiterentwickeln...

... eine Institution die eine Führungsrolle bei der Verbesserung der Gesundheit der Menschen einnimmt.

...eine Institution, die sich in intensiver, gemeinschaftlicher Anstrengungen ihren Kernaufgaben als universitäre Medizin widmet: Neue, innovative Entwicklungen anstößt in der Patientenversorgung, in der Lehre und in der Forschung.

Dafür – meine Damen und Herren – stehe ich, dafür werde ich meine Kraft und meine Zeit einsetzen. Und ich hoffe dabei auf Ihre Unterstützung ...

Herzlichen Dank